



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Katholischer Katechismus

Felbiger, Johann Ignaz von

Münster in Westphalen, 1789

Die siebente Lection. Von den Pflichten der Unterthanen gegen die weltliche Obrigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49347](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49347)

wenn Gott zu richten aufstehen wird? Und wenn er fragen wird, was werde ich ihm antworten? Hat mich der nicht im Mutterleibe gemacht, der auch ihn (den Knecht) erschaffen hat m].

L e h r e n.

Ihr Kinder, seyd euren Aeltern gehorsam im Herrn; denn das ist billig. Ehre deinen Vater, und deine Mutter, welches das erste Gebot ist, das eine Verheißung hat; damit dir es wohl gehe, und du lange lebest auf Erden n]. Wer seinen Vater ehret, der wird Freude haben an seinen Kindern, und er wird erhört werden am Tage, wenn er sein Gebeth verrichtet o]. Mein Sohn, dulde deinen Vater in seinem Alter, und betrübe ihn nicht in seinem Leben; wenn er auch am Verstande abnimmt, so halte es ihm zu gute, und verachte ihn nicht in deiner Stärke: denn die Barmherzigkeit, welche du deinem Vater erzeigest, wird nicht vergessen werden p]. Wer aber mit dem Worte unterrichtet wird, der theile dem von allen Gütern mit, welcher ihn unterrichtet q].

Die siebente Lektion.

Von den Pflichten der Unterthanen gegen die weltliche Obrigkeit.

Die Landesherren sind (1 die Väter des Vaterlands; sie vertreten (2 die Stelle Gottes auf Erden: (3 Durch mich, spricht die ewige Wahrheit, regie.

m] Hiob 31, 13. 14. 15. n] Eph. 6, 1. 2. 3. o] Eccl. 3, 6.
p] Eccles. 3, 14, 15. q] Gal. 6, 6.

- 1) Was sind die Landesherren? 2) Was vertreten sie?
3) Beweise dieses?

regieren die Könige, und die Gesetzgeber verordnen, was recht ist. Durch mich herrschen die Fürsten, und die Mächtigen erkennen die Gerechtigkeit a]. (4 Ihnen sind wir auch, wie den Aeltern, Ehre, Liebe, und Gehorsam schuldig.

Wir sollen den Landesherrn, den uns (5 die göttliche Vorsehung gegeben hat, (6 ehren; (7 von ihm nicht übel sprechen, (7 ihm nicht fluchen, oder auf ihn schmähen, seine Verordnungen nicht tadeln, oder wider selbige murren; (7 sondern mit ganz besonderer Hochachtung von seiner geheiligten Person, und seinen Verfügungen reden. (8 Ehret den König b]. (8 Dem Fürsten deines Volks sollst du nicht fluchen c].

Wir sollen den Landesherrn (9 lieben; (10 sich über sein Glück erfreuen, (10 ihm alles Gutes wünschen, und gönnen, (10 allen Schaden abwenden, und sein Bestes befördern helfen, (10 ihm treu seyn, (10 und für ihn bethen. Ich ermahne euch flehentlich, daß vor allen Dingen geschehen Bitten, Gebethe, Fürbitten und Danksayungen für alle Menschen, für die Könige, und alle Obrigkeiten, (11 auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit d].
(12 Wir

a] Sprüchw. 9, 15, 16.

e] 2. Mos. 20, 28.

b] 1. Petr. 2, 17.

d] 1. Tim. 2, 1.

4) Was sind wir dem Landesherrn schuldig? (5 Was hat uns den Landesherrn gegeben? (6) Was sollen wir dem Landesherrn thun? (7) Wie sollen wir ihn lieben? (8) Beweise dieß aus der Schrift? (9) Was sind wir dem Landesherrn nebst der Ehre schuldig? (10) Wie lieben? (11) Warum sollen wir für den König und alle Obrigkeiten bethen?

(12 Wir sollen dem Landesherrn gehorsamen; (13 thun, was er befiehlt, (13 ihm geben, was er fodert. (14 Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist e]: (14 Steuer, dem Steuer, Zoll, dem Zoll gebühret f]. (14 Sey aller menschlichen Kreatur unterthan, um Gottes willen, es sey dem Könige, als dem Vortreflichsten, oder den Fürsten, als die von ihm gesendet sind g]. (14 Eine jegliche Seele sey unterthan der Obrigkeit, denn es ist keine Obrigkeit als nur (15 von Gott, wo aber Obrigkeit ist, die ist (15 von Gott geordnet: derowegen wer der Obrigkeit widerstrebet, der widerstrebet (16 der Anordnung Gottes, welche aber widerstreben, die werden sich selbst (17 die Verdammniß zuziehen h]. Wir sollen (18 nicht aus Furcht vor ihrer Macht, sondern (18 um des Gewissens willen der Landesobrigkeit unterthan seyn i].

Es dürfte aber niemand denken, (19 soll man denn auch dem Landesherrn, der nicht unserer Religion ist, Ehre, Liebe, Gehorsam erzeigen? Man muß wissen, daß, da Petrus und Paulus ihre Briefe geschrieben haben, aus welchen die angeführten Stellen gezogen sind, keine Obrigkeit christlich war, sondern (20 sie waren Heiden. (21 Befehlen nun die heiligen Apostel,

S 3

stel,

e] Matth. 22, 21.

f] Röm. 13, 7.

g] 1 Petr. 2, 13.

h] Röm. 12, 1.

i] Röm. 13, 5.

12) Was sind wir dem Landesherrn noch mehr schuldig? 13) Wie gehorsamen? 14) Beweise dieses? 15) Woher ist die Obrigkeit? 16) Wem widerstrebet der, welcher der Obrigkeit widerstrebet? 17) Was ziehen sich diese zu? 18) Aus was für Trieben sollen wir unterthan seyn? 19) Was dürfte einer oder der andere denken? 20) Da Petrus und Paulus schrieben, den Obrigkeiten gehorsam zu seyn, wie waren die Obrigkeiten? 21) Wie soll man nun schließen?

stel, den heidnischen Obrigkeiten unterthan zu seyn, ihnen Steuer und Zoll zu geben, und für sie zu beten; um wie viel mehr sollen wir ihre Lehre gegen christliche Obrigkeiten befolgen, ohngeachtet sie nicht katholisch sind. (22 Damit man sich aber in diesem wichtigen Stücke der christlichen Sittenlehre, das wir täglich auszuüben Gelegenheit haben, desto fester setze, (22 und sich gründlicher davon unterrichte, (22 und auch heiliger darinnen verfare, so sollen einige Stellen aus Tertulliano angeführet werden, aus welchen wir (23 die Gesinnungen (24 der Christen, (25 in den ersten Jahrhunderten der Kirche, wie auch ihr Betragen (26 gegen die heidnischen Obrigkeiten, (27 von denen sie doch nicht geschüzet, sondern verfolget wurden, ersehen und erlernen können.

(28 Wir rufen, (schreibt Tertullianus k) im Namen der Christen,) den ewigen, lebendigen und wahren Gott an, für das Heil der Kaiser, der ihnen das Leben und das Reich gegeben hat, der allein Macht über sie hat, und über sie ist. Und wiederum: (29 Die Christen bitten Gott aus ganzem Herzen für alle Kaiser, damit er ihnen ein langes Leben, eine ruhige Regierung, treue Rätbe, beherzte Soldaten, gehorsame Unterthanen, und alles, was ein Mensch und Kaiser wünschen kann, verleihen wolle. Und abermal: (30 Wir beten nicht allein für uns, sondern auch für die Kaiser, für

k) Tertullianus in Apologetico.

22) Warum will man einige Stellen aus Tertulliano anführen? 23) Was können wir aus diesen Stellen erlernen? 24) Wessen Gesinnungen? 25) Zu welcher Zeit? 26) Gegen wen? 27) Gegen welche heidnische Obrigkeiten? 28) Wie schreibt Tertullianus? 29) Wie wiederum? 30) Was abermal?

für ihre Minister, für die Magistrate, für das Wohl des Staats, für die Ruhe, und den Frieden des Reichs. In dem Buche an Scapulam rühmet Tertullianus.] der Christen (31 Treue und Ergebenheit für die Person des Kaisers dadurch besonders an, (32 daß kein Christ sich jemals habe in eine Rebellion oder Verschwörung wider den Kaiser einstecken lassen. Die Christen, schreibt er, sind (33 keines Menschen Feind, und am wenigsten (34 des Kaisers, wer dieser auch immer sey; sie wissen, (35 daß ihr Gott ihn eingesetzt habe; (36 sie lieben ihn, (36 sie ehren ihn, (36 sie achten ihn hoch, (36 sie wünschen sein und des Reichs Erhaltung bis an das Ende der Welt.

Was übrigens die dem Könige schuldige Treue betrifft, so enthält (37 das vierte Toletanische Concilium *m*], das im Jahr sechshundert drey und dreyßig gehalten worden ist, ein sehr merkwürdiges und liebreiches Stück: (38 Nachdem erstlich die versammelten Bischöfe eine bewegliche Ermahnung, dem Könige treu zu seyn und zu bleiben, gehalten hatten, so sprachen sie (39 dreyimal einen entsetzlichen Fluch über denjenigen, welcher die dem Könige geschworne Treue verlegen wird. Das Volk antwortete auch

S 4

drey

] Lib. ad Scapulam.

m] Concil. Toletanum quartum.

31) Was rühmet Tertullianus an seinen Christen? 32) Wodurch rühmet er dieses besonders an? 33) Sind Christen jemandes Feinde? 34) Und wessen am wenigsten? 35) Was wissen die Christen von ihren Landesherren? 36) Wie verhalten sie sich gegen ihn? 37) Wo trift man ein merkwürdiges Stück an in Ansehung der dem Könige schuldigen Treue? 38) Was gieng auf dieser Kirchenversammlung vor? 39) Was sprachen sie über den, welcher die dem Könige schuldige Treue verlegen wird?

drey mal: (40 Er sey verbanner Marantha: (40 Und er soll seinen Theil mit Juda Iskarioth haben.

L e h r e n.

Ermahne sie, daß sie den Fürsten und Obrigkeiten unterthan und gehorsam, und zu allen guten Werken bereitet seyn. Daß sie niemanden lästern »].

Die achte Lection.

Von dem fünften Gebote.

Du sollst nicht tödten.

Durch dieses Gebot wird verboten: (1 sich selbst oder andere zu tödten, zu verwunden, am Leibe oder an der Seele zu beschädigen. Und es wird geboten: (2 andere wie sich selbst zu lieben.

Es verstehet sich von sich selbst, (3 daß hiedurch den Obrigkeiten die Gewalt nicht benommen wird, die Missethäter (4 zum Schrecken der Bösen, und zur Sicherheit der Frommen, an Leib und Leben zu bestrafen.

Man versündigt sich an sich selbst wider dieses Gebot, (5 wenn man aus Ungeduld, oder Verzweiflung sich selbst den Tod wünschet, (5 um das Leben bringet, oder (5 am Leibe beschädiget. (5 Wenn man sich selbst durch unmäßiges Essen und Trinken um seine Gesundheit bringet, oder sonst auch sein Leben verkürzet.

(5 Wenn

»] Tit. 3, 1. 2.

40) Was antwortete das Volk? 1) Was wird durch dieses Gebot verboten? 2) Was wird durch dieses Gebot geboten? 3) Was verstehet sich von sich selbst in Ansehung dieses Gebots? 4) Warum müssen die Missethäter bestrafet werden? 5) Wie versündigt man sich an sich selbst wider dieses Gebot?